

Hilfe vor Ort und Spenden

Flutkatastrophe in Südasiens: Zwei Liechtensteiner werden vermisst

VADUZ/PHUKET – Die Zahl der Menschen, die bei der verheerenden Flutkatastrophe in Südasiens ums Leben gekommen sind, ist gestern Mittwoch kontinuierlich angewachsen. Das Internationale Rote Kreuz nannte gestern die Zahl von 100 000 Todesopfern. Zwei Liechtensteiner, die sich in Thailand aufhalten sollen, sind derweil als vermisst gemeldet.

• Martin Risch / AP

Schweizer Organisationen (Rega, Medica und Elvia) koordinieren seit Montag ihre Repatriierungsaktionen. Vom Liechtensteiner Kriseninterventionsteam (KIT) ist Pepo Frick (Schaan) in Thailand im Einsatz, wie Walter Kranz-Baumgartner vom KIT gestern mitteilte. Frick arbeite zusammen mit den genannten Organisationen. In kleinen Teams reise man in der Region um Phuket von Spital zu Spital, um nach hospitalisierten europäischen Staatsangehörigen zu suchen. Man leiste medizinische Hilfe und sammle Angaben über die Personen sowie die Schwere der Verletzungen. Gestern habe ein Team wieder zwei Schweizer gefunden, die bisher von der Kommunikation abgeschnitten gewesen sind, wie Kranz mitteilte.

Zwei Liechtensteiner vermisst

Trotz bisheriger anders lautender Meldungen werden nun gemäss neusten Informationen der Landespolizei zwei Liechtensteiner im Krisengebiet vermisst. Wie Polizeisprecher Markus Kaufmann gegenüber dem Volksblatt bestätigte, habe man zu zwei Personen noch keinen Kontakt herstellen können. Diese seien erst vor zwei Tagen beziehungsweise einem Tag als vermisst gemeldet worden. Die Landespolizei versuche über das EDA der Schweiz den Aufenthaltsort der zwei Individualtouristen ausfindig zu machen. Die gesuchten Perso-



Eine Deutsche Touristin vor einem Aushang mit Bildern vermisster Personen im Zentrum von Phuket, Thailand.

nen halten sich laut Kaufmann in Thailand auf. Pepo Frick wurde deshalb von der Landespolizei über die Personalien der Vermissten entsprechend informiert, wie Kaufmann erklärte. Frick könnte helfen, den Kontakt zu den Vermissten herzustellen. Gegenüber Radio Liechtenstein sagte Frick gestern in einem Telefoninterview: «Ich habe keine Ahnung, was mit Liechtensteinern passiert ist», die sich in Thailand aufhalten. Er schilderte weiter seine Eindrücke von der «unvorstellbaren» Zerstörung durch die verheerende Flutkatastrophe entlang der Küste.

Weiter Helfer aus Liechtenstein?

Was die nächsten Aufgabe für Frick sein wird und wie lange der Aufenthalt im Krisengebiet noch dauern soll, sei noch nicht klar, sagte Walter Kranz vom KIT. «Es ist unwahrscheinlich, dass aus Liechtenstein weitere Helfer abgerufen werden», so Kranz. Das KIT

hat laut Kranz schon mehrmals im Ausland Hilfe geleistet. Im aktuellen Fall ist Pepo Frick offenbar von Peter Fässler, Schweizer KIT, für den Einsatz in Thailand angefragt worden. (Peter Fässler war massgeblich beim Aufbau des KIT in Liechtenstein beteiligt.) Polizeisprecher Kaufmann erklärte jedenfalls, dass Frick beziehungsweise KIT nicht auf Betreiben der Landespolizei im Krisengebiet tätig geworden sei.

«Überwältigende» Hilfsbereitschaft, hohe Spendensummen

Die Vereinten Nationen konnten gestern von einer «überwältigend positiven» Hilfsbereitschaft berichten. Nach Angaben des UNO-Notfallkoordinators Jan Egeland sind bislang umgerechnet 113 Millionen Franken an Hilfsgeldern zusammengekommen.

Auch in Liechtenstein wird gespendet. «Die Menschen spenden ganz grosszügig», sagte gestern Marianne Marxer, beim Liechtensteiner

Roten Kreuz für die Auslandhilfe zuständig. Einen Spendenzwischenstand konnte Marxer noch nicht geben. Sie verwies auf die 20 000 Franken Soforthilfe, die das Rote Kreuz bereits aus dem Katastrophenfonds bereitgestellt hat. Die von der Liechtensteiner Regierung angekündigte Verdoppelung der angesammelten Geldsumme sei gesichert. Unabhängig von der Verdoppelung hat gestern die Regierung 100 000 Franken Soforthilfe beschlossen und bewährten internationalen Hilfsorganisationen zugesprochen.

Mauren spendet 10 000 Franken

Angesichts der verheerenden Flutkatastrophe in Südostasien hat der Gemeinderat von Mauren am Mittwoch auf Anregung der Gemeindevorsteherung einstimmig die Ausrichtung einer Spende in Höhe von 10 000 Franken bewilligt. «Der Beitrag der Gemeinde Mauren wird dem Liechtensteinischen Roten Kreuz (LRK) als Soforthilfe überwiesen», wie Vorsteher Freddy Kaiser auf telefonische Anfrage sagte.

INFO ZUM KIT

Das Kriseninterventionsteam getragen von der Stiftung für Krisenintervention gibt rasche und professionelle Unterstützung, wenn Menschen in extreme Belastungen geraten, meistens ausgelöst von Ereignissen, die ausserhalb der normalen Erfahrung liegen. Solche Ereignisse sind zum Beispiel: Suizidalität oder Suizide von Angehörigen, tödliche Unfälle, rasch zum Tode führende Erkrankungen, Verbrechen, Naturkatastrophen. [...] Die Einsätze des Kriseninterventionsteams (KIT) erfolgen meist auf Veranlassen der Landespolizei oder des Notfallarztes, die Hilfestellungen können jedoch von jedermann angefordert werden. (Liechtensteinisches Soziallexikon 2000)